

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**,  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeigen**  
für Wildbad und Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-  
sprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison **Amfliche Fremdenliste**.

Nr. 69

Donnerstag, den 10. Juni 1915

51. Jahrgang.

## Marshall Hindenburg vor Newyork.

Folgende unterhaltende Phantasie, die wie wir ausdrücklich betonen möchten, einer amerikanischen Feder entstammt, steht in der Mai-Nummer von „Mac Clures Magazine“. Dieses Magazin gilt als eine der besten Monatschriften, deren Bezieherzahl auf 4—500 000 berechnet wird. In ihm erzählt ein erfundener Berichterstatter namens James E. Langston von dem großen Krieg zwischen Deutschland und Amerika im Jahre 1921. Der Weltkrieg, der jetzt tobt, ist beendet worden durch einen Friedenskongreß in Genf. Deutschland hat Frankreich die ihm entzogenen Provinzen wieder geben müssen, die Russen haben Konstantinopel bekommen, aber England ist durch den Verlust seiner See-Oberherrschaft infolge des deutschen Unterseebootkrieges tief gedemütigt und isoliert. Da verfällt Deutschland darauf, um sich für seine Verluste zu rächen und um die Amerikaner vom südamerikanischen Markt zu vertreiben, über die gänzlich ungerüsteten Vereinigten Staaten herzufallen. Zunächst versperrt es durch eine kunstvoll herbeigeführte Explosion die Durchfahrt durch den Panama-Kanal, so daß die amerikanische Flotte, in zwei Hälften geteilt, sich nicht gegenseitig zu Hilfe kommen kann. Dann kommt die deutsche Flotte mit der großen Invasionsarmee über den Atlantischen Ozean. New-York zittert. Tag um Tag und Nacht um Nacht ziehen angstvolle Menschenmassen durch die Straßen und spähen nach dem Himmel, ob die ersten Zeppeline sichtbar sind. Alles ist verdunkelt, die Lichter der Hotels, der Nachtrestaurants sind überall ausgelöscht. Eine Verteidigungsarmee unter dem Kommando des Generals Leonard Wood ist gebildet und erwartet die Deutschen. Dann beginnt ein großer Kampf zwischen deutschen und amerikanischen Unterseebooten, Flugzeugen und Luftschiffen, in dem die Deutschen siegen; es gelingt ihnen, 150 000 Mann an der Küste von Long Island zu landen. Sie marschieren nun auf Newyork. General Wood versucht vergebens zunächst Brooklyn zu halten, dies wird im Sturm erobert und nun fordert Marshall v. Hindenburg, der kommandiert, Newyork zur Uebergabe auf. Die Art, wie

er den befehlenden amerikanischen Offizier dazu auffordert, ist so uramerikanisch gedacht, daß wir diese Stelle im Wortlaut bringen wollen. Der Zeitungsberichterstatter erzählt: „Am Mitternacht gab General Wood die letzten Befehle für den äußersten Widerstand bis zum letzten Mann und zur letzten Kanone und als der deutsche Feldherr wieder Offiziere sandte, die unter der Parlamentärflagge die Uebergabe von Manhattan Island (die Insel, auf der Newyork liegt) verlangten, war seine Antwort ein entschlossenes Nein. In dessen versuchte er doch, mit Unterhandlungen Zeit zu gewinnen und ein paar Stunden begleitete ich eine Abordnung von amerikanischen Generalstabs-offizieren mit Gegenvorschlägen; sie fuhr auf einem Boot dem East River hinauf. Ich sehe v. Hindenburg noch vor mir, wie er in seinen hohen Stiefeln und seiner Uniform am Fuß des zertrümmerten Piers der Brooklyn-Brücke die Abordnung empfing: „Also Sie wollen keine Uebergabe? Sie glauben, noch Widerstand leisten zu können?“ fragte er. Der amerikanische Offizier, gereizt von dem Hochmut dieser Frage, bemerkte, gewiß wollen sie das, und sie dächten es zu beweisen. „So?“ sagte v. Hindenburg und er blickte auf die Bedienungsmannschaft, welche gerade ein Geschöß von einer halben Tonne Gewicht in ein 11-Zoll-Belagerungsgeschütz lud, das auf der Plattform stand. „Welches ist da drüben Woolworth Building?“ fragte er, über den Fluß hinüberlugend. „Der größte von allen Wolkenkratzern, Erzellenz,“ antwortete man ihm, „der mit den gotischen Linien und den vergoldeten Karniesen.“ „Ach ja! Jetzt erkenne ich ihn auch nach den Abbildungen. Ein schöner Bau! Meine Herren —“ er wandte sich an die Amerikaner. „Ich spende den Leuten hier 20 Dollars in Gold, wenn sie den Turm mit einem einzigen Schuß niederlegen. Nun passen sie auf: „Fertig!“ Wir verstopften uns die Ohren, als der Schuß krachte und einen Augenblick später schien der kostspieligste und zierlichste Turm in der Welt in seinen Grundmauern zu schwanken. Dann, als die tausend Pfund schwere Granate in der 27. Etage einschlagend, im Innern des Baus explodierte, strömten Wolken von gelbem Rauch aus den zusammenstürzenden Wänden und der

ungeheuren Aufbau von 24 Etagen über der zackigen Wunde des Turms neigte sich nach Osten und kam als ein Stück herunter, seine tausend Tons Gewicht von Stahl und Stein geradeswegs über die Breite des Broadway schleudernd. „Sehr gut,“ nickt v. Hindenburg. „Es sieht nett aus, wie sie fallen. Ich denke, wir versuchen es noch mit einem andern? Was ist denn das für einer zur Linken?“ „Das ist Singer Building, Erzellenz,“ antwortete der Offizier. „Gut. Alles fertig?“ Die Tragödie wiederholte sich und 600 Menschen mußten ihr Leben lassen, als der große Turm zur Erde fiel. Leute, die einen Augenblick vorher noch ruhig ihrer Beschäftigung nachgingen, wurden vom Pflaster weg in die Ewigkeit befördert.“ So wird uns erzählt, wie Hindenburg mit den Wolkenkratzern von Newyork umspringt. Als man die Wirkung der Beschießung sieht, wird doch über die Uebergabe beraten. Während dieser Beratung, bei der Roosevelt eine pathetische Rolle spielt, wird gemeldet, daß die Deutschen mit ihren Maschinengewehren bereits in den Straßen sind. An diesem Punkte bricht das Kapitel ab und wir warten in atemloser Spannung, was uns der Verfasser im nächsten Monat zu erzählen hat. Er verpflichtet uns da zu berichten, wie General v. Kluck Neu-England eroberte und Boston einnahm. Jedenfalls hat dieser Zukunftsdichter viel Phantasie und er kennt sein Publikum. Bei uns käme niemand so leicht auf die Idee, auch nur in der Dichtung einen Krieg mit Amerika anzunehmen, aber wir sehen mit Genugtuung, daß Kluck und „v. Hindenburg“ auch schon jenseits des großen Teichs populär geworden sind.

## Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Dienstag, den 8. Juni.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthange der Lovetohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich. Von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab.

Auch südlich von Neuville wurde durch unser Artilleriefire ein feindlicher Angriff niedergehalten.

## Der Getreidebau nach dem Kriege.

Zu einer interessanten Serie von Artikeln über „Brot und seine Eigenschaften“, die der bekannte Berliner Physiologe Professor Rubner in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht, kommt der Gelehrte auf die Zukunft der Broitruhpproduktion nach dem Kriege zu sprechen. Es ist bekannt, daß wir mehr Roggen, etwa 36 Prozent, und weniger Weizen, etwa 16 Prozent, produzieren, als wir brauchen. Um uns von der Abhängigkeit des Auslandes freizumachen, könnten wir den Weizengenuß zugunsten des Roggens einschränken, wie dies auch jetzt während des Krieges geschehen ist. Dies wird aber nicht nach dem Wunsche der Bevölkerung sein, die den Weizen dem Roggen vorzieht. Nun ist ein solcher Um-schwung aber gar nicht nötig, denn auch bei mäßigen Ernten ließe sich die Produktion des Weizens so erhöhen, daß kein Weizen importiert zu werden braucht. Die Mehrproduktion läßt sich durch Steigerung der Intensität der Kultur erzielen. Dies trifft zweifellos für sehr erhebliche Teile Deutschlands zu, namentlich für die kleinbäuerlichen Betriebe, wo zweckmäßige Bodenbearbeitung und Düngung zu besseren Ernterestultaten führen werden als bisher. Auch die Gewinnung neuer Boden-flächen für den Ackerbau dürfte dazu beitragen. Dabei brauchte gar nicht einmal eine Erweiterung der Weizenanbaufläche um die 16 Prozent statt-

finden, die wir, wie oben erwähnt, einführen, sondern es genügt eine geringe Vergrößerung, da das Ertragnis an Weizen mit Rücksicht auf die Ernährung des Menschen günstiger liegt als für den Roggen. 1 Hektar Land bringt 1700 Kilogramm Roggen, aber 2030 Kilogramm Weizen. Nach Abzug des Saatgutes von 170 Kilogramm pro Hektar ist der Weizenanbau um 330 Kilogramm größer als der des Roggens. Zieht man weiter den Mehverlust von 5 Prozent noch ab, so erhält man 1453 Kilogramm Roggen und 1767 Kilogramm Weizen. Der Boden wird also durch den Weizenbau besser ausgenutzt. Es kommt aber noch ein anderer Umstand dazu, der den Weizenacker viel günstiger erscheinen läßt. Der Roggen läßt sich nämlich viel schlechter ausmahlen, als der Weizen. Sein Mehlkern ist nicht so leicht abzuschneiden. Seine Ausmahlung kann im allgemeinen nur auf 65 Prozent getrieben werden, während der Weizen bis auf 75 Prozent ohne Schwierigkeit gebracht werden kann. Damit würden sich die Ertragnisse zugunsten des Weizens noch mehr verschieben. Auch vom Standpunkt der Backware aus ist der Weizenbau besser zu verwerten als der Roggen. Es besteht überhaupt keine Notwendigkeit, Roggen zu genießen. Das Bedürfnis nach Weizen wird sich steigern, wenn die Wahl frei ist. Denn der Konsum des reinen Roggenbrottes hat sich nur da erhalten, wo der Boden Roggen trägt und seine Verarbeitung in den kleinen

Mühlen der Erzeugungsgebiete stattfindet. Das Kleinbrot aus Weizen wird auf dem Lande nicht gegessen, weil noch im Hause gebacken wird und das Bäckereigewerbe sich auf dem flachen Lande nicht einbürgern kann. Fällt auch dies Hindernis, so wird auch der Anspruch auf Weizenbrot steigen, da die konservative Richtung dem Ansturm des Luxus nirgends standhält.

### Einfache und billige Verfahren zur Aufbewahrung von gepökelten oder geräucherten Fleischdauerwaren.

Die Aufbewahrung von gepökelten oder geräucherten Fleischdauerwaren für längere Zeit bietet dort, wo die geeigneten luftigen und trocknen Räume hierfür zur Verfügung stehen, keinerlei Schwierigkeiten. Anders, wenn solche Räume fehlen, oder wenn diese Fleischdauerwaren, wie im einzelnen Haushalt, in Räumen mit anderen Lebensmitteln zugleich aufbewahrt werden müssen und dadurch den verschiedensten äußeren Einflüssen ausgesetzt sind, wie dem Verstauben, der Ablagerung von Fliegeniern, der Einwirkung von Luft und Feuchtigkeit, sowie von Keimen aus der Luft, wodurch die Waren ranzig oder weich werden oder in Fäulnis übergehen können usw. Um die Fleischwaren vor diesen äußeren Einflüssen zu schützen, sind bereits verschiedene Verfahren empfohlen worden, so z. B. das Eintauchen in schmelzbare

In der Gegend südöstlich Hebuterne dauert der Kampf noch an.

Der Angriff nordwestlich Soisson, bei Moulin sous Louvert, der durch unseren Gegenangriff zum Stehen gebracht.

Bei Bille au Bois erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuch, seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobern, gestern starke Verluste.

Bei Donai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffsbewegung in der Gegend von Szawle und östlich der Dubissa nimmt ihren Fortgang.

Südwestlich von Bloek wurde ein feindliches Kampfflugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Przemyśl ist die Lage unverändert. Die Zahl der von der Armee von Mackensen seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20 000.

Auf den Höhen von Nowoszyn nordöstlich Zurawno haben die Truppen des Generals v. Linsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelang bis zur Linie Bukaczowa, südlich von Hrehozow, südlich von Molodnyie.

Südlich des Dnjestr haben wir den Livkaabschnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich Kalusz), Wojnilo, Seredno, Kolodziejow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, den 9. Juni.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Osthang der Loretohöhe zum Angriff einsetzende Kräfte wurden gestern nachmittag durch unser Feuer vertrieben. Am Südosthang derselben Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff.

Die letzten Häusergruppen des schon seit dem 9. Mai im Besitze der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurde heute nacht dem Feinde überlassen. Südlich von Neuville schlugen wir wiederholte Angriffe ab unter schweren Verlusten für den Feind.

In der Gegend südöstlich von Hebuterne ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten Angriff noch im Gange.

Im Priesterwalde wurde ein feindlicher Angriff blutig zurückgewiesen. Nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Windaunier wurde Kubyl nordöstlich Kurschang genommen.

Von Südwesten her nähern sich unsere angreifende Truppen der Stadt Szawle. An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch umfassende Angriffe in südöstlicher Richtung geworfen.

Unsere vordersten Linien erreichten die Straße Betygola-Plgize.

Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen Kämpfen bei Dembowa, Kuda und Kozliszki den Rückzug auf Kowno an. 300 Gefangene und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir unter

Massen, die innerhalb kurzer Zeit erstarren und die Ware von der Luft vollständig abschließen. Weniger bekannt dürften zwei einfache und billige, vom gesundheitlichen Standpunkt völlig unbedenkliche Verfahren sein, mit denen man besonders in Belgien seit Jahren gute Erfahrungen gemacht hat. Diese beiden Verfahren bestehen in dem Verpacken von Fleischdauerverwaren — gepökeltem oder geräucherter Fleisch — in abgelschtem Kalk oder in Holzjasche. Voraussetzung für die Haltbarkeit der so behandelten Waren ist, daß sie sich vor dem Einlegen in Kalk oder Holzjasche in einwandfreiem Zustande befinden; denn wenn die Waren bereits angefangen haben zu verderben, so vermögen diese Verfahren dies nicht hintanzuhalten. Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Belgien erfahren gut geräucherte Waren durch das Kalkverfahren keine nennenswerte Veränderung der äußeren Beschaffenheit und des Geschmacks; dagegen wird die äußere Schicht nur gepökelter Waren in geringem Maße verändert, sodaß sie vor dem Genuß durch Abschneiden oder Abschaben entfernt werden muß. Beim Einlagern von nur gepökelter Ware hat man also mit einem geringen Verlust zu rechnen. Mit dem Holzjascheverfahren sind in Belgien die besten Ergebnisse selbst bei sehr langer Aufbewahrung von Fleischwaren, die durch Pökeln oder durch Pökeln und Räuchern konserviert worden waren, erzielt worden.

Die Einlagerung von geräucherten oder gepökelten

Sicherung gegen Kowno die Straße Mariampol-Kowno.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Przemyśl ist die Lage unverändert.

Nördlich Zurawno brachten die Truppen des Generals v. Linsingen einen russischen Gegenangriff zum Stehen.

Weiter südlich wird um die Höhen westlich Galicz und westlich Sezupol noch gekämpft. Stanilow ist bereits in unserem Besitze. Es wurden 4500 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

### Kriegsnachrichten.

#### Ein italienisches Luftschiff vernichtet.

Wien, 8. Juni. Das feindliche Luftschiff „Citta di Ferrara“, auf der Rückfahrt von Fiume, wurde heute früh 6 Uhr von dem Marineflugzeug „L 48“ (Führer Linienfliegerleutnant Blasina, Beobachter Seeladett v. Fritsch) südwestlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden gefangen genommen.

#### Erfolgreicher Angriff eines österreichischen Luftschiffs auf Venedig.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das Marineluftzeug „L 47“ (Führer Fregattenleutnant Banfield, Beobachter Seeladett v. Strobel) hat heute morgen Venedig und zwar die Ballonhalle Murano, Campalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Zeltlager mit Maschinengewehr beschossen.

#### Die österreichische Lage im Süden.

Berlin, 9. Juni. Aus Wien wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Die ehemaligen Bundesgenossen befinden sich noch alle jenseits der Stachel-drahtgrenze, die gegen sie gezogen wurde. Einigen Abteilungen, die bis in unsere Linien gelangten, wurde übel mitgespielt.

#### Kein Italiener nach Frankreich.

Berlin, 9. Juni. Der „Corriere della Sera“ demotiert, so wird verschiedenen Morgenblättern berichtet, mit Genehmigung der Zensur die Auslandsmeldungen von einer Verstärkung der französischen Front durch italienische Truppen. In erster Linie kämpfte Italien für seine eigenen Interessen.

#### Italienische Ueberläufer.

Berlin, 9. Juni. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ meldet Koda-Koda der „Neuen Freien Presse“: ein sehr hoher Offizier habe die Lage im Norden und Süden als durchaus günstig bezeichnet. Im Süden kämen die Ueberläufer zu Hunderten meist mit voller Ausrüstung herüber. Einmal hätten sie sogar Maschinengewehre mitgebracht.

#### Stand der galizischen Kämpfe.

Berlin, 9. Juni. Aus Köln, 8. Juni, wird dem „Berl. Tzgl.“ berichtet: Die „Kölnische Ztg.“ meldet: Die russische Armee in der Bukowina, vermehrt um die bei Kalusz geschlagenen Heeres-teile, ist nunmehr von ihrer Verbindung mit den mittelgalizischen Kräften vollends abgedrängt. Sie

Fleischdauerverwaren, die sich in völlig trockenem Zustande befinden müssen, in Kalkpulver oder Holzjasche wird zweckmäßig folgendermaßen vorgenommen:

Man legt auf den Boden eines Behälters (Faß, Tonne, Kiste usw.) zunächst eine nicht zu dünne Schicht abgelschtem Kalkpulvers oder Holzjasche; alsdann werden die trockenen, für die Aufbewahrung bestimmten Fleischwaren einzeln so auf dem Kalk oder der Holzjasche ausgebreitet, daß die einzelnen Stücke sich nicht berühren: sodann bedeckt man diese wiederum mit einer nicht zu dünnen, mindestens aber 10 cm starken Schicht der genannten Mittel und wechselt mit dem Aufschichten der Fleischwaren einerseits und des Kalkpulvers oder der Holzjasche andererseits ab, bis der Behälter voll ist. Die oberste Fleischschicht wird mit einer besonders starken Kalk- oder Holzjascheschicht bedeckt.

Durch zeitweiliges Entnehmen eines Fleischstückes aus dem Behälter wird man sich zweckmäßig von dem Zustand der Waren überzeugen. Die so hergerichteten Behälter müssen an einem kühlen trockenen Orte aufbewahrt werden.

Das Kalkpulver kann leicht von jedermann durch schwaches Anfeuchten von gebranntem Weißkalk mit Wasser hergestellt werden, wobei dieser unter Erwärmung in ein trockenes Pulver zerfällt.

wird nach Osten geworfen. Die bei Kalusz siegreichen Armeen stehen wenige Kilometer vor Stanislaw. Der linke Flügel des Generals Pflanzler-Baltin ist in heftigste Offensive übergegangen. Das Vorrücken der Armeen Linsingen, Szurmay und Hoffmann vollzieht sich in Eilmärschen.

#### Neutralitätspolitik in Bulgarien.

Frankfurt, 9. Juni. Aus Budapest meldet die „Frkf. Ztg.“: Dem „Est“ wird aus Sofia von eingeweihter Seite gemeldet, daß die bulgarische Regierung die letzten Vorschläge der Entente demnächst formell zurückweisen und die Neutralität Bulgariens neuerdings erklären werde.

#### Telegraphenlinie nach der Türkei durch Bulgarien.

Berlin, 8. Juni. Aus Zürich meldet die „Böf. Ztg.“: Ein Privattelegramm des „St. Galler Tagblatts“ meldet aus Sofia, daß die neue durchgehende Telegraphenlinie Konstantinopel-Wien-Berlin durch bulgarisches Gebiet hergestellt worden ist.

#### Die Dardanellen und Italien nach Enver Paschas Beleuchtung.

Berlin, 9. Juni. Der Berichterstatter der „United Press“ von Amerika, Henry Wood, berichtet aus Konstantinopel über eine Unterredung, die er mit dem türkischen Kriegsminister und Stellvertreter des Oberbefehlshabers Enver Pascha gehabt hat. Wir entnehmen darüber dem „Vokal-anzeiger“: „Die Dardanellen sind heute ebenso uneinnehmbar wie Gibraltar“, sagte Enver Pascha, „und sie sind so widerstandsfähig, wie sie früher zu keiner Zeit gewesen sind. Sedd-ul-Bar, das von der Flotte der Verbündeten zerstört wurde, bestand aus veralteten Festungen, welche in keiner Weise den Erfordernissen der modernen Kriegsführung entsprachen und nur ein nominelles Hindernis waren, um einen Durchbruch der Verbündeten zu verhindern. An seiner Stelle ist inzwischen ein vollständiges System der neuesten Verteidigungswerke getreten. Wir hatten genügend Zeit, um diese Verteidigungswerke an einer sehr weit vorgeschobenen Stelle zu errichten, um jeder möglichen Phase eines Land- sowie See-Angriffs und jeder Waffentat moderner Kriegsführung Widerstand zu leisten. Die Meeresengen werden jetzt verteidigt, wie nie zuvor. Wenn sie überhaupt bezwungen werden könnten, woran ich zweifle, so könnte es nur unter Aufwendung von Kosten und Opfern geschehen, welche nur dann gerechtfertigt wären, wenn der Durchbruch das äußerste Ende des Krieges bilden würde. Inzwischen werden wir mit Hilfe des allmächtigen Gottes Keinen durchlassen.“

An der Bosphorusseite sind wir in ebenso gutem Verteidigungszustand. Außer dem neuen Verteidigungssystem, das eingerichtet wurde, seitdem der jetzige Angriff begann, verfügen wir jetzt über noch größere und sichere Verteidigungsmittel in unserer Unterseebootsflotte, die ihre Wirksamkeit schon bewiesen hat. Eine bessere Verteidigung des Schwarzen Meeres könnte es gar nicht geben. Die Anwesenheit der Unterseeboote zerstört alle Hoffnung der Russen, jemals wirkungsvoll Truppen an der nördlichen Küste von Konstantinopel zu landen. Die Transportschiffe würden versenkt werden, bevor sie sich unserer Küste nähern könnten. Auch jede Schiffsbewegung der russischen Flotte gegen unsere Bosphorusbesetzungen würden die Unterseeboote unmöglich machen.

Wir sind der Ansicht, daß die Lage Konstantinopels als vollkommen unzugänglich betrachtet werden kann. Die Stadt wird daher in alle Zukunft als ruhmreiche Hauptstadt des ottomanischen Kaiserreichs wie in der Vergangenheit fortbestehen.

#### Kritischer Zustand im Hafen von Marseille

Berlin, 9. Juni. Aus Amsterdam wird dem „Berl. Tzgl.“ gemeldet: Das Pariser „Journal“ bezeichnet den Zustand im Hafen von Marseille als kritisch. Augenblicklich liegen 37 Schiffe im Hafen, die ihre Ladung nicht löschen können. Zudem haben auch noch 15 000 italienische Arbeiter Marseille verlassen. Marseille kommt in erster Linie für die Zufuhr von Lebensmitteln für Meer und Bevölkerung in Betracht, nachdem die Häfen am Kanal durch den U-Bootskrieg unsicher geworden sind.

#### Das englische Kriegsamt lehnt die allgemeine Wehrpflicht endgültig ab.

Manchester, 9. Juni. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, daß die allgemeine Wehrpflicht gegenwärtig außer Frage stehe und das Kriegsamt den Gedanken daran endgültig ablehne. Das Kriegsamt neige in alademischer Weise zu der Ansicht, daß nationale Wehrgüter ganz gut sein könnten.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Wildbad.** Kgl. Kurtheater. Diesen Freitag kommt Roderich Benedix allbeliebtes Familienlustspiel „Die relegierten Studenten“ zur ersten Aufführung. — Für Samstag ist zum erstenmale eine populäre Vorstellung zu Einheitspreisen vorgesehen, wobei Logen, Balkon und Parket je Mk. 1.50, Numm. Parterre Mk. 1.— und die letzten Plätze 40 Pfg. kosten. Zur Aufführung kommt „Der Raub der Sabinerinnen“. — Sonntag kommt „Die Fledermaus“ zur Wiederholung.

**Wildbad, 10. Juni.** (Kgl. Kurtheater.) Die gestrige Aufführung „Fledermaus“ brachte dem Kgl. Kurtheater einen vollen Erfolg. Joh. Strauß' Operette ging unter tschechischer Leitung des Herrn Dr. Krauß und der musikalischen des Herrn J. de Klark flott von statten. Frau Schmith-Günther beehrte uns als Gast in der Rolle der Rosalinde. Sie erfreute alle durch ihre außerordentlich klangreiche und modulationsfähige Stimme, und ist es den Kurgästen hoffentlich noch fernerhin vergönnt Frau Schmith-Günther als Gast begrüßen zu können. Herr E. Hälbig war stimmlich ein guter Gabriel von Eisenstein und sein Rivale Alfred, der Gesanglehrer (Fredy Busch), erfreute uns wiederum mit seinem vollen, kräftigen Tenor. Fräulein Anny Peters als „Adele“ blieb die Alte. Ihre helle klare Stimme, die besonders in den hohen Tönen eine bemerkenswerte Sicherheit aufweist, ist äußerst sympathisch. Das drollige temperamentvolle Spiel brachte ihr außerdem noch einen wohlverdienten Beifall. Fräulein Manaherz, in der Rolle des Prinzen Orlowski zeigte eine gute gefangliche Leistung, konnte aber — trotzdem blasiert — etwas energischer und temperamentvoller — gerade als Pole — spielen. Frank, der Gefängnisdirektor (R. Gronert) und sein Gerichtsdiener Frosch (H. Fr. Schmith) waren ausgezeichnet. Das, sicher unter vieler Mühe einstudierte Ballet im 2. Akte vorgeführt, von Else Ellen, Mary Gottstein und Walter Wesener erntete wiederholten Beifall. Die Fledermaus erlitt eine kleine Störung durch eine lebendige Fledermaus. Solche Störungen sollten doch unterbleiben, denn daß es sich um einen Streich gehandelt hat, ist wohl klar.

Im „Flügelkleide“ und „Im weißen Röhl“ flog ja auch keine herum.

**Wildbad, 10. Juni.** (Schamlosigkeit.) Mit Genugtuung lasen wir neulich, daß es angezeigt wäre, wenn in dieser ersten Zeit die Kleidung mancher Touristen nicht allzubunt und grell gehalten wäre. Was ich aber am Sonntag auf dem Spaziergang sah, übertrifft dies doch bedeutend. Kamen da des Wegs etwa ein Duzend fantastische Gestalten, teils in geckigem Touristenkostüm, zwei oder drei aber nur mit Badhose und Sandalen bekleidet, mit dem Rucksack auf dem Rücken. Wenn man auch nicht gerade prüde sein braucht, so sollte man doch meinen, es gibt auch für solche Dinge eine Grenze. Meine und meines Begleiters erstaunte Blicke quittierten sie mit einem ungezogenen Lachen, und dies war nicht etwa in einer verschwiegenen Waldecke oder an einem Bache, sondern auf der Landstraße. Hoffentlich sind diese Burschen, falls sie in ihrem schamlosen Aufzug durch bewohnte Orte kamen, gebührend zur Ordnung gewiesen worden. Des weiteren hörte ich, daß diese Art „Naturmenschen“ sogar in weiblicher Begleitung sich so ergehen und jedenfalls kein gutes Beispiel damit geben. Zu wünschen wäre, daß von den maßgebenden Organen diesem ärgerniserregenden Treiben ein Ziel gesetzt würde.

**Horb, 9. Juni.** Das 8 Jahre alte Mädchen des Kaiserwirts Albus in Bierlingen hatte unreife Johannis- und Stachelbeeren gegessen und daraufhin Wasser getrunken. Bald stellte sich Erbrechen ein, das Kind wurde bewußtlos und ist gestern an Cholik und Brechruhr gestorben. Dieser Fall soll eine erneute strenge Mahnung an alle Eltern sein, ihre Kinder vom Essen unreifer Beeren abzuhalten und ihnen besonders das Wassertrinken auf solchen Genuß zu verbieten.

### Letzte Nachrichten.

#### Bryan hat demissioniert.

Washington, 9. Juni. Reuter. Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

#### Zu Bryans Rücktritt.

Washington, 9. Juni. Bryan sagte in einem Brief an den Präsidenten Wilson: „Im

Einfluß mit ihrem Pflichtgefühl und von den vornehmsten Beweggründen geleitet, bereiten Sie zur Weitergabe nach Deutschland eine Note vor, der ich nicht zustimmen kann, ohne meine Pflicht gegen das Land zu verletzen. Der Gegenstand ist so bedeutend, daß mein Verbleiben im Kabinett ebenso ungerecht Ihnen, wie der Sache gegenüber wäre, die meinem Herzen am nächsten liegt, nämlich Verhütung eines Krieges.“

Wilson antwortete, er bedaure das Rücktrittsgesuch Bryans, das er mit einem Gefühl persönlichen Bedauerns nur deshalb annehme, weil Bryan darauf bestünde. Wilson kommt weiter auf die erfreuliche Zusammenarbeit mit Bryan während der letzten zwei Jahre zu sprechen und sagt: „Selbst jetzt trennt uns nicht das Ziel, sondern nur die zu befolgende Methode.“

#### Rumänien vor der Entscheidung.

Köln, 9. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: „Secolo“ berichtet aus Bukarest: Rumänien steht am Vorabend einer Krise, die mit der Italiens nach der Demission des Kabinetts Salandra große Ähnlichkeit hat. In wenigen Tagen wird sich eine Bewegung geltend machen, die zwar nicht so lebhaft sein wird wie in Italien, die indes das gleiche Ergebnis haben wird. Petersburg läßt auf die endgültige Antwort warten. In Regierungskreisen in Bukarest wird die Lage pessimistisch beurteilt. Die kriegsfreundliche Opposition sei fest entschlossen, alles aufzuwenden, um das Eintreten Rumäniens in den Krieg herbeizuführen. Man denke an die Bildung eines nationalen Ministeriums.



## ≡ Mehl- und ≡ Brotarten-Abgabe.

Samstag, den 12. Juni

vorm. 7-12 Uhr.

Die Abgabestellen:

Bergbahn- und Realschul-Gebäude.

Kommenden Freitag, 11. Juni, abends 6 Uhr, wird im Rathausaal eine

## Mitgliederversammlung

des „Evangelischen Vereins in Wildbad“

abgehalten.

Besprechungsgegenstand: Bildung einer Gesellschaft m. b. H.

Wildbad, 9. Juni 1915.

Stadtpfarrer Ködler.

## Knaben-Wasch-Anzüge Knaben-Wasch-Blusen

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //

◆ ◆ 35 Prozent unter Wert ◆ ◆

// empfiehlt //

Telefon 32 · PH. BOSCH · Telefon 32

## Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.

### Gebildete Dame

Hilfsschwester vom Roten Kreuz sucht Stellung als Pflegerin, Gesellschafterin oder Hilfe bei einem Arzt.

Offerten an die Expedition des Blattes.

### Kgl. Kurtheater :: Wildbad. ::

Donnerstag, den 10. Juni  
keine Vorstellung.

Freitag, den 11. Juni  
Die relegierten Studenten

Samstag, den 12. Juni  
Populäre Vorstellung zu  
3 Einheitspreisen  
Der Raub  
der Sabinerinnen.

### Rehragout

sowie

Stockfische,  
Cabliau  
und

Merlan

empfiehlt

A. Blumenthal.

### Bodenwachs

vorzügl. Qual., fast geruchlos, naß wischbar, versendet an Private etc. von 5 Kilo an, pro Kilo Mk. 2.— franko gegen Nachnahme

Verlans-Zentrale „Köf“  
Mannheim P 5. 4

## Das Schwergewicht

in dem grossen Ringen im Osten bilden die hartnäckigen Kämpfe, die sich z. Zt. abspielen. Wer den Gang dieser Ereignisse aufmerksam verfolgen will, benutze die Spezialkarte vom Galizischen Kriegsschauplatz, Masstab 1 : 1 250 000. Sie ist die dritte reich beschriftete Karte aus dem bei uns erhältlichen

### Kriegskarten-Atlas

13 Karten auf Taschenformat gefalzt in dauerhaftem Einband **nur Mk. 1.50.**

Zu beziehen durch

## J. Paucke, Buchhandlung.

„Sibu.“  
Ein neuer Kaffee-Erjaß.  
**Spar-Kaffee**  
mit Gutschein  
das Pfund zu Mk. 1.—  
empfiehlt  
**G. Aberle, sen.,**  
Inh.: E. Blumenthal.

**Heilbronner Mostzusatz**  
flüssig in Flaschen 3.50 Mk.  
Früchte in Paketen 4—6 Mk.  
empfiehlt  
**Robert Treiber.**  
Schwemmstein-Fabrik alt. außer  
Synd., liefert billigst Ia. Steine,  
Bimsfand und Cementbleien.  
**Phil. Gies, Neuwied.**

## Henkel's Bleich-Soda

für alle  
Küchengeräte

**Kriegswolle**  
1/5 Pfd. zu Mk. —.95  
und Mk. 1.—,  
vom Kgl. Kriegsministerium  
festgesetzter Preis, ist wieder  
eingetroffen bei  
**G. Aberle, sen.,**  
Inh.: E. Blumenthal.

# Amtliche Liste der vom 4. bis 7. Juni angemeldeten Fremden.

## In den Gasthöfen.

<b>Königliches Badhotel</b>		Georgius, Hr. Dr. Friedrich Kienzle, Hr. Gottlob	Berlin Kornwestheim	<b>Jakob Haag, Holzverlader</b> Schuck, Frau Lisbeth	Neustadt a. H.
<b>Gasthof z. alt. Linde</b>		Bader, Hr. W., Prokurist Hebeling, Frau Maria	Stuttgart Frankfurt	<b>Katastergeometer Haigis</b> Oppenländer, Fr. Emmy	Cannstatt
<b>Hotel Maisch</b>		Auer, Hr. Ignatz, Privatier Albrecht, Hr. Richter, Hr. Curt Brunat, Fr. Lene Meyer, Frau	München Marbach Wernden Stuttgart Strassburg	<b>Frau Hammacher (Haus Gütler)</b> Vollmar, Hr. A., Kfm., m. Fr. Tochter	Colmar
<b>Gasthof z. wilden Mann</b>		Volmer, Hr. J., Postsekretär Dahmann, Hr. H., Metzgermeister	Hörscheid Solingen	<b>Uhrmacher Hieber</b> Helfer, Hr. L., mit Frau Gem. Körner, Fr. Therese	Basel
<b>Hotel Palmengarten</b>		Kauffmann, Fr. Martha Vester, Frau Nelly Dillenius, Hr. F. und Fr. E. Ströhmfeld, Hr. Kanzleirat u. Fr. Hedw.	Stuttgart " " " " " "	<b>Zugführer Hinterkopf</b> Obermüller, Hr. J., Eisenbahnsekretär	München
<b>Panoramahotel</b>		Braun, Hr. Oberleutnant d. L. Schmidt, Frau A. We., Rentnerin Schmidt, Hr. Dr. Frz., Schriftsteller Weber, Hr. C., Kaufm. Schaeffelen, Hr. E., m. Fr. Gem.	Stuttgart Düsseldorf " " Stuttgart Ludwigsburg	<b>Villa Hohenzollern</b> Hencke, Frau Westphal, Schwester Johanna	Parchim
<b>Hotel Post</b>		Petersen, Fr. M., Privatier Welcher, Fr. W., Privatier Emmerlin, Hr. C., Kriegsfreiw.	Hamburg Lübeck Darmstadt	<b>Karl Holz, Gärtner</b> Klein, Frau, mit Bedienung Ziegler, Frau	Altensteig Beckelsberg
<b>Schwarzwaldhotel</b>		Illenberger, Hr. K. Szlaczynski, Hr. Stadtsekretär, Magistrat	Heidenheim a. B. Charlottenburg, z. Zt. Lindow	<b>Villa Kaiser Wilhelm</b> Strauss, Hr. Sanitätsrat, m. Fr. Gem.	Hannover
<b>Sommerberghotel</b>		Simon, Hr. J. S., m. Fam. u. Fr. Horstmann, Hr. Wilhelm, Dr. jur., Rechtsanwalt, mit Frau Gem. Reibold, Hr. Th., Justizrat Schneider, Hr. Ferdinand, Buchdruckerei- Besitzer, mit Frau Gem. Vischer, Hr. Dr. jur., Leutn. d. R. Hendrichs, Hr. P. R., Fabrikbesitzer Russ, Hr. Karl, Geh. Kommerzienrat, mit Frau Gem.	Bingen Mannheim Cöln München Stuttgart Solingen Neuchatel (Schweiz)	<b>Metzgermeister Kappelmann</b> Müller, Hr. A., Kgl. Bergbeamter	Dudweiler
<b>Deutscher Hof (Russischer Hof)</b>		Brasch, Hr. Herm., Kaufm. Berninger, Hr. Julius, Fabrikdir. Seibelt, Hr. J., Apotheker Schramm, Fr. Anna Schlesinger, Frau Dora Sanders, Frau Thesy	Ingoldstadt Coburg Rottenburg Stuttgart Pforzheim Karlsruhe	<b>Villa Karlsbad</b> Ringler, Hr. Josef, Landjäger	Mögglingen
<b>Hotel gold. Löwen</b>		Künast, Hr. Georg, Kaufmann, mit Frau Gem. Ihlee, Fr. M. Bundermüller, Hr. Otto, Leutnant, mit Frau Gem. Ziegler, Hr. Oskar, Leutnant Beschorner, Hr. P., Zahlmstr., m. Frau Schäffer, Frau A., Gerichtsratsgattin Vomberg, Hr. Ph., Privatier Menke, Hr. Carl, Kaufm. Schneider, Hr. Louis	Berlin Baden-Baden Heilbronn Karlsruhe " " Siegen (Westf.) Pforzheim	<b>Haus Kloss</b> Mayer, Hr. Eisenbahnsekretär	Stuttgart
<b>Hotel z. gold. Ochsen</b>		Oberst, Hr. Albert, Kaufmann Engeln, Frau	Karlsruhe Ginhe	<b>Zugführer Knödler</b> Schwarz, Hr. Paul	Heidelberg
<b>Hotel z. gold. Ross</b>		Hartmann, Hr. E. Durst, Hr. Karl Rühle, Hr. Fr. Schroth, Frau Gscheidel, Hr. G., Fabrikant Fischer, Hr. J. Fuchs, Hr. Willy Schroth, Fr. E. Lautenschlager, Hr. Adolf Bürchner, Hr. Otto	Stuttgart " " " " Heilbronn Crailsheim Stuttgart Ulm Heilbronn " " Ravensburg	<b>Villa Johanna</b> Bethmann, Hr. Th., Rentner	Nordhausen
<b>Hotel z. gold. Stern</b>		Rappold, Hr. C., Kaufmann	Heilbronn	<b>Haus Josenhaus</b> Sachse, Fr. Marie Riss, Frau Hanna Schrader, Fr. Marie Kohrig, Fr. Margarete	Berlin-Friedenau Palling (Oberbayern) Dresden
<b>Gasth. z. Grünhütte</b>		Born, Hr. Schuldir., m. Fr. Schwester	Hammeln	<b>Villa Ladner</b> Hölzle, Hr. Karl, Generalagent	Karlsruhe
<b>Pension Villa Hanselmann (G. Rath)</b>		Peiser, Hr. S., mit Frau Gem. Pitschek, Fr. Mathilde Wespe, Hr. Kfm., m. Fr. Gem. Brabeuder, Hr. Justizrat, m. Fr. Gem.	Posen Dortmund Berlin-Wilmersd. Godesberg	<b>Villa Mathilde</b> Haberkorn, Frau Lina Marx, Frau Dr. med. Röhrig, Hr. Eduard, mit Frau Gem., 2 Fr. Töchtern und Hr. Sohn	Offenbach Rottweil Offenbach
<b>Gasthof z. Hirsch</b>		Sturma, Hr. Leopold	Zürich	<b>Villa Montebello</b> Schön, Fr. Fanny Schubart, Frau Marianne	München
<b>Hotel Klump</b>		v. Blankenburg-Strippow, Hr. Dr. jur., Rittergutsbes., mit Frau Gem. Aulhorn, Frau Major Huber, Hr. Joh. Wilh. Lotz, Hr. Herm., Bergwerksdirektor	Pommern Weimar Mannheim Heilbronn	<b>Villa Pauline</b> Pntz, Frau Baader, Hr. Hans, Dr. med., Arzt, mit Frau Gem.	Starnberg Freiburg
<b>Hotel Kühler Brunnen</b>		Eisele, Hr. Fr., Bankvorstand Uellner, Hr. Rob., Bankassessor Streich, Hr. Robert, Kaufmann Grohn, Hr. Hermann	Speyer Düsseldorf Stuttgart Berlin	<b>Flaschnermeister Pfau</b> Stoff, Frau Berta	Berlin-Friedenau
<b>Hermann Grossmann, Delikatessengesch.</b>		Steinhaus, Hr. Friedr., Kfm.	Ravensburg	<b>Villa Rheingold</b> Edheimer, Hr. Karl, Kfm. Karsch, Hr. Jos., Kfm.	Stuttgart Düsseldorf
<b>In den Privatwohnungen</b>				<b>Villa Rosa</b> Romig, Hr. Pfarrer	Mundelsheim
<b>Hebamme Ackermann</b>		Lantenhammer, Frau E.	Mühldorf (Bayern)	<b>Lina Schulmeister</b> Kerler, Hr. G., Adlerwirt	Gerlingen
<b>Villa Baetzner</b>		Becherer, Fr. Therese, mit Gesell- schafterin Fr. Emmy Kittel Freund, Frau Amalie Freund, Fr. Luise, mit Bed. v. Neumann, Fr. Charlotte	Berlin Hamburg Charlottenburg " "	<b>Lydia Treiber, Hauptstr. 99</b> Mohr, Hr. J., Priv., m. Fr. Gem. Rohrman, Hr. Dr., Gerichtsassessor	Frankfurt Harburg
<b>Uhrmacher Bott</b>		Locher, Frau Emma	Stuttgart	<b>Paul Treiber Wtw., Ludwigsegerstr. 94</b> Becker, Hr. H., Schlossermstr.	Kirchheim
<b>Villa Christine</b>		Christ, Hr. M., Stadtrat, m. Fr. Gem. Krepper, Frau Anna	Höchst Karlsruhe	<b>Rob. Treiber, Kaufmann</b> Jorger, Frau, mit Kind	Darmstadt
<b>M. Chur We.</b>		Finher, Hr. L., Postunterbeamter	Cannstatt	<b>M. Treiber-Engmann</b> Butz, Hr. W.	Honet
<b>Diakonissenstation</b>		Schuster, Frau Lehrerswe.	Ludwigsburg	<b>Villa Trippner</b> Schmalkuche, Hr. Ludwig, Eisenbahn- Obersekretär	Magdeburg
<b>Villa Erika</b>		Bertsch, Hr. Emil, Kais. Bahn- meister a. D.	Thann (Elsass)	<b>Villa Viktoria</b> Foelkel, Hr. Leutnant	Oppeln
<b>Haus Fehleisen</b>		Fehleisen, Hr. Leutnant d. K.	Neustettin i. P.	<b>Villa Wartburg, F. Hanselmann</b> Köpf, Hr. Rechnungsrat	Ulm

Zahl der Fremden . . . 2391.